

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

44. Jahrgang.

Nr. 67.

Neuenbürg, Donnerstag den 29. April

1886.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

K. Amtsgericht Neuenbürg.
Karl Johannes Kull von Rothensol, zuletzt wohnhaft daselbst, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein.
Übertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
Derfelbe wird auf Anordnung des königlichen Amtsgerichts hier selbst auf Freitag den 10. Dezember 1886 vormittags 9 Uhr

vor das K. Schöffengericht Neuenbürg zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem K. Landwehrbezirkskommando zu Calw ausgestellten Erklärung verurteilt werden.
Neuenbürg, den 21. April 1886.

Weinbrenner,

Gerichtsschreiber des K. Amtsgerichts.

Latein- und Realschule.

Die Aufnahmeprüfung

derjenigen Schüler, welche unsere Anstalten besuchen wollen, findet am

Montag den 3. Mai
nachmittags 2 Uhr

im Lokale der Realschule statt, wovon die verehrl. Eltern (von hier und auswärts), deren Söhne sich dieser Prüfung unterziehen sollen, unter gleichzeitiger Einladung zu derselben hiemit benachrichtigt werden.

Zugleich wird bekannt gegeben, daß auch in diesem Jahre wieder ein Vorbereitungskurs stattfinden wird, an welchem diejenigen Schüler von hier teilzunehmen haben, welche in die Latein- oder Realschule einzutreten beabsichtigen. Anmeldungen hiezu sind bei Hrn. Schullehrer Schramm zu machen.

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag 4. Mai, vormittags 7 Uhr.

Neuenbürg den 28. April 1886.

Die Schulvorstände:

Präzeptor Wörz.
Reallehrer Rivinius.

Bieselsberg.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 1. Mai d. J.
morgens 8¹/₂ Uhr
verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathaus:

351 St. Langholz mit 175,86 Fm..

280 Nm. gemischtes Nadelbrennholz wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind.
Den 24. April 1886.

Schultheißenamt.
Stephan.

Privatnachrichten.

Mina Vogel, Karl Behner,
Obernkäufen Gäßtenhausen

Verlobte.
Pforzheim im April 1886.



Auskunft erteilt
W. G. Waich a. M. in Neuenbürg.
W. G. Waldmann in Herrenalb und
G. Schobert in Wildbad.
(1911)

Gallerde,

das bekannte und beliebte Düngemittel liefert zu billigem Preis

Salzwerk Heilbronn.

Neuenbürg.

Ein Stück Gras oder Klee

sucht zu kaufen oder zu pachten
Briefträger Rupp.

9 Tage.



Bremen.

Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem Haupt-Agenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,
und dessen Agenten:
Theodor Weiß, Neuenbürg.
Ernst Schall, Calw.

Neuenbürg.

Ein Pferd,

Braun-Ballach, und eine Kuh, trächtig, setzt dem Verkauf aus

J. Burghard zum Bären.

Schreib- und Copiertinten

empfehlen
J. Meck.

Salmbach.

Am Montag den 3. Mai findet dahier von vormittags 11 Uhr an die Feier des

25jährigen Dienst-Jubiläums

unseres

Herrn Schultheissen Wagner

statt.

Wir beehren uns, dessen Hh. Kollegen und Freunde hiezu freundlichst einzuladen.

Mittags findet im Gasthaus zum Löwen ein Festessen statt, wozu die Anmeldungen rechtzeitig gemacht werden wollen.

Den 26. April 1886.

Namens der Gemeinde-Kollegien.

Gemeindepfleger Zoll.



Einladung.

Am 4. Mai d. J. wird bei der Sektion I der **Südwestdeutschen Holz-Berufsgenossenschaft** unter Zuziehung der Vertreter der Arbeiter die Beratung über die durch die Genossenschaft zu erlassenden Unfallverhütungs-Vorschriften stattfinden.

Ein Entwurf für diese Vorschriften liegt vor.

Zu einer Besprechung über denselben und um etwaige Wünsche entgegenzunehmen, erlaube ich mir die Interessenten der Holzbranche auf

Samstag den 1. Mai abends 7 Uhr

in das Gasthaus zum **Hirsch** in **Calmbach** einzuladen.

Bei der Wichtigkeit der Sache ist zahlreiches Erscheinen geboten.

Maschinenmeister Conrad Trinkner,

Vertreter der Arbeiter bei der Sektion I Holz-Berufsgenossenschaft.



Karl Herr,
Schlosserei und Herdfabrikation
Gernsbach (Baden)
empfiehlt sein großes Lager in selbstverfertigten
Spar-Kochherden

in jeder Größe und Ausstattung zu äußerst billigen Preisen.

Für solide Arbeit und guten Zug weitgehendste Garantie. Reparaturen billigt. Zeugnisse stehen zu Diensten.

Dasselbst ist ein **Restaurations-Herd** mit 4 Oefen, großem Wasserschiff und Zellerwärmer sehr billig zu verkaufen.

Schwann.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land gebe hiemit bekannt, daß ich von heute an meine neu erbaute, bestens eingerichtete

Seifensiederei

betreiben werde.

Indem ich mich zur Lieferung aller einschlägigen Waren empfehle, sichere ich meinen werten Abnehmern reelle und prompte Bedienung zu und bitte um geneigten Zuspruch.

Friedrich Jäck, Seifensieder.

Neuenbürg.

Zur Feier

unserer ehelichen Verbindung

am Samstag den 1. Mai

im Gasthaus zum „Bären“

erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte freundlich einzuladen, mit der Bitte, diese Einladung als persönliche annehmen zu wollen.

Gottlieb Söll, Graveur von Schwann.
Wilhelmine Sauer.

Neuenbürg.

Ein tüchtiger, solider

Fahrknecht

wird zum sofortigen Eintritt gesucht.

Bierbrauer Lutz.

A. Zehrlant in **Wurzach** in Württb. offeriert: **Maulwurfsfallen**, anerkannt bestes Fabrikat, per Stück 10 J.; **Maus- und Rattenfallen**, per Stück 25 J., per Stück 60 J.; **Senferringe**, neu, für jeden Wurf passend, sehr praktisch, pr. Stück 20 J.

Theater in Neuenbürg.

Im „Hotel Röd.“

Mittwoch den 28. April 1886

Venciz für **Wilhelm Hoffmann.**

Krieg im Frieden

oder

Fidele Einquartierung.

Lustspiel in 5 Akten von **Georg Starks.**

Mit der Bitte um recht zahlreichen

Besuch Hochachtungsvoll

Wilh. Hoffmann.

Restitutions-Schwärze

von

Otto Santermeister

zur **Obern Apotheke Rottweil** ist das vortrefflichste Mittel zum Auffärben abgetragener dunkler Kleider u. Möbelstoffe, Filzhüte u. s. w.

Die Güte des Präparates ist durch mehr wie zehnjährigen Gebrauch erprobt. Zu beziehen von der Niederlage für **Neuenbürg: Apotheker Palm.**

Man achte, daß jede Flasche die Firma der **Obern Apotheke Rottweil** trägt.

Herr Apoth. Rob. Cunradi in Neu-Ulm empfiehlt in den Blättern ein neues, geruchloses, billiges Waschmittel: **Dion-Waschpulver** benannt, das der Wäsche am zuträglichsten sein, die davon brillant weiß und rein von Flecken werden soll. Vielerlei Waschmittel wurden schon empfohlen, die sich nicht bewährten, schüchtern machten wir darum nochmals einen Versuch, denn eine schöne Wäsche ist der Hausfrau Stolz! Es ist auch gar nicht gleichgültig ob unsere wertvolle Wäsche durch schädliche Mittel angegriffen, oder nach und nach ein fahles gelbes Aussehen annimmt! Durch mehrfache Anwendung haben wir uns überzeugt, daß Herr Cunradi seine Zeit und chem.-techn. Kenntnisse hier nützlich angewendet und bei Empfehlung seines Waschpulvers nicht zu viel behauptet hat!

Das **Dion-Waschpulver** wird wie Seife angewendet, ist gleich vorzüglich für alle weiße, farbige und wollene Wäsche, welche leichter zu bügeln (plätten) ist. In der Krankenwäsche wird vorhandener Krankheitsstoff zerstört (desinfiziert.) Zum Scheuern von schmutzigen Fußböden, Fenstern, Glas-, Porzellan- und allen Blechgeschirren hat es sich auch vorzüglich bewährt. Zusatz von Seife, Soda und Nischenlauge ist überflüssig.

Kronik.

Deutschland.

Von dem Hauptverzeichnisse der Coupons für kombinierbare Rundreisebillete des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen ist eine neue Auflage, gültig ab 1. Mai 1886, erschienen. Das Verzeichniß wird nebst Karte zum Preise von 50 J an den Billetschaltern der größeren württ. Eisenbahnstationen abgegeben.

Berlin, 27. April. Dem Bundesrate ist nunmehr die Vorlage betr. die Errichtung einer orientalischen Akademie in Berlin zugegangen. In derselben wird beantragt, es möge seitens des Reichs ein Beitrag zu den Kosten bis zur Hälfte, jedoch nicht über 20 000 M. an einmaligen und 36 000 M. an fortlaufenden geleistet werden. Die Anstalt soll eine preussische sein und mit der hiesigen Friedrich-Wilhelm-Universität verbunden werden. Für die Seminaristen sind Stipendien im Gesamtjahresbetrage von 9000 M. vorgesehn. An der orientalischen Akademie soll die türkische, arabische, persische, chinesische und japanische Sprache gelehrt werden. (S. 3.)

Potsdam ist mit der Dep. Offiziere gestern nach Stuttgart

Die Stadt 23. ds. die 30 an welchem der Dichter „Gott“, geboren Jahre 1617 in Vaterstadt, wo ganzen dreißig seiner Gemein desselben die Jahre 1637 in sich viele Land Schweden gestlagen 40—50 Seuche, und zweier anderer erlegen waren, erdigung der zu besorgen. furchtbare Hu Kindart wieder nung bethätigt und litt lieber helfen zu könn Thür Hunderte Hilfe suchten. Alle Gott“, deutschen Tede aus dem Jahr verheerenden Kindart bezeich „Der Friedensselben die Ste Kapitel 50, 24

Frankfurt Meldungen auf Ausfuhrzoll für pro laufenden schlossen und d Zeit zu erwar

Kärnber schaftliches Den ist, nachdem war, jetzt wied Als nämlich d and Hofmathem im Jahre 150 weilt hatte, li Lorenzkirche ei welche nicht den Eintritt d Himmels-Zei Laufe der Ze Zahlen der Zeiger falsch Verwaltung mi ins Benehmen zur Instandsetz die fast 400 Gang ist, nach neu angebrach Eine schar Abweisung de betreffend die zierschule in Schilderung de schreibt der El hier von Tag fragt sich, bis wertung unfer kann. Und d Besserung bei ignoriert ein



Potsdam, 27. April. Prinz Wilhelm ist mit der Deputation der Gardehusaren-Offiziere gestern abends 8 Uhr 10 Min. nach Stuttgart abgereist.

Die Stadt Eilenburg feierte am 23. ds. die 300. Wiederkehr des Tages, an welchem daselbst Martin Rindart, der Dichter des Liedes „Nun danket Alle Gott“, geboren wurde. Derselbe war vom Jahre 1617 an Archidiaconus in seiner Vaterstadt, wo er 1649 gestorben ist. Den ganzen dreißigjährigen Krieg hat er mit seiner Gemeinde durchlebt und während desselben die Schrecken einer Pest, die im Jahre 1637 in Eilenburg wüthete, wohin sich viele Landleute aus Furcht vor den Schweden geflüchtet hatten. Täglich erlagen 40—50 Personen dieser furchtbaren Seuche, und Rindart, der noch die Aemter zweier anderer Geistlichen, welche der Pest erlegen waren, verwaltete, hatte die Beerdigung der Pestleichen fast ganz allein zu besorgen. Der Pest folgte 1638 eine furchtbare Hungerstnot, während deren Rindart wieder die größte Selbstverleugnung bethätigte. Er gab das Letzte hin und litt lieber selber Not, um nur Anderen helfen zu können, so daß sich vor seiner Thür Hunderte versammelten, die bei ihm Hilfe suchten. Das Lied „Nun danket Alle Gott“, welches zum eigentlichen deutschen TeDeum geworden ist, stammt aus dem Jahre 1644, wo das Ende des verheerenden Krieges schon erwartet wurde. Rindart bezeichnete es mit der Ueberschrift „Der Friedensschluß“; bekanntlich liegt demselben die Stelle aus dem Buche Sirach, Kapitel 50, 24 bis 26 zu Grunde.

Frankfurt, 26. April. Warschauer Meldungen zufolge wäre russischerseits ein Ausfuhrzoll für rohes Holz von 25 Kopelen pro laufenden Klafter von 2 Meter beschloffen und dessen Einführung in nächster Zeit zu erwarten. (F. 3.)

Nürnberg, 26. April. Ein wissenschaftliches Denkmal früherer Jahrhunderte ist, nachdem es sehr schadhast geworden war, jetzt wieder in Stand gesetzt worden. Als nämlich der berühmte Hofhistoriograf und Hofmathematikus Kaiser Maximilians I. im Jahre 1502 zum Besuche dahier geweiht hatte, ließ er sich bewegen, an der Lorenzkirche eine Sonnenuhr zu entwerfen, welche nicht nur die Zeit, sondern auch den Eintritt der Sonne in ein anderes Himmels-Zeichen andeutete. Da im Laufe der Zeit die Farben, Linien und Zahlen der Uhr verwischt waren, der Zeiger falsch stand, setzte sich die Kirchenverwaltung mit Prof. Günther in Ausbach ins Benehmen, welcher die Berechnungen zur Instandsetzung anstellte, so daß jetzt die fast 400 Jahre alte Uhr wieder in Gang ist, nachdem die Inschriften u. s. w. neu angebracht worden sind.

Eine scharfe Beurteilung erfährt die Abweisung der Vorlage im Reichstage, betreffend die Errichtung einer Unteroffizierschule in Neubreisach durch eine Schilderung der dortigen Verhältnisse. Man schreibt der Gf.-Lothr. Z.: Die Lage wird hier von Tage zu Tage schlechter, man fragt sich, bis zu welchem Grade die Entwertung unseres Grundbesitzes noch gehen kann. Und derartige Zustände, zu deren Besserung beizutragen Christenpflicht ist, ignoriert eine Reichstagsmehrheit aus

keinem andern Grunde, als sich die Genugthuung zu verschaffen, die Reichsregierung zu kränken und alles zu vermeiden, was geeignet wäre, die Reichsregierung zu stärken. Sind wir da nicht inmitten eines polnischen Reichstages?

Karlsruhe, 26. April. Unser Schlachthausbau wird voraussichtlich eine Umwälzung auf dem Gebiete des Viehmarktwesens hervorrufen. Bis jetzt wird hier nur im Kleinvieh gehandelt, und zwar täglich, vorwiegend aber Dienstags und Freitags, während die Metzger das Großvieh von auswärtigen Händlern und Märkten beziehen und zum Zwecke des Ankaufs viele auswärtige Touren machen müssen. Man hat nun beim neuen Schlachthaus, in welches ein Eisenbahngelände führt, zwei große Hallen mit Ställen für Kleinvieh errichtet, denen sich infolge eines Gutachtens des Medizinalrats Lydtin eine Markthalle für 600 Stück Großvieh und eine weitere für Pferde und Bucherstiere anreihen soll. Die Kostenanschläge betragen 125 000 M und 40 000 M, im Ganzen werden Schlacht- und Viehhof damit auf 935 000 M zu stehen kommen. Man beabsichtigt, durch diese zweckmäßigen Einrichtungen die Verkäufer hierherzuziehen und wöchentlich zwei Kleinvieh-, und monatlich zwei Großviehmärkte hier zu halten, in der Hoffnung, daß dieser Markt sich zu einem Viehexportmarkt herausbilden werde. In erster Linie beabsichtigt man, den Metzger als Ersatz für so manche Unbequemlichkeit, die das etwas entlegene neue Schlachthaus im Gefolge hat, eine günstige Einkaufsgelegenheit zu schaffen und der hier ziemlich entwickelten Fabrikation von Fleisch- und Wurstwaren einen Anstoß zu geben. Das Publikum ist bei der Sache sehr interessiert, da billige Fleischpreise ein wesentliches Erfordernis für das Gedeihen größerer Städte mit Industrie geworden sind.

Pforzheim, 27. April. Mit dem 1. Mai wird in Dietlingen eine Postagentur in Wirksamkeit treten.

Württemberg.

Im Vollmachtsnamen Seiner Majestät des Königs wurde durch Entschliegung des K. Staatsministeriums vom 21. d. Mts. die an dem Reallyceum in Calw erledigte Rektorstelle dem Professor Dr. Weizsäcker an dem Lyceum in Ludwigsburg übertragen.

Nachdem im Vollmachtsnamen Sr. Königl. Maj. von dem k. Staatsministerium genehmigt worden ist, daß dem Namen der Oberamtsstadt Sulz künftig zur Vermeidung von Verwechslungen mit anderen gleichnamigen Orten die Bezeichnung „am Neckar“ beigefügt werde, wird dies zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, wird die evangelische Landesynode auf den 18. Mai einberufen werden. Derselben wird eine Vorlage über die Kirchenverfassungsfrage nicht zugehen, sie wird sich nur mit einigen andern Gegenständen von geringerem Umfang zu beschäftigen haben. (St.-Anz.)

Stuttgart, 24. April. Wie wir vernehmen, ist der Prinzessin Wilhelm während des Aufenthalts in Nizza von Ihren Majestäten als Hochzeitsangebinde

ein Schmuck, in einer Rivière und einem Brustbouquet in Brillanten bestehend, übergeben worden.

Stuttgart, 27. April. Heute früh von 10 Uhr an fanden sich Deputationen im prinzlichen Palaste ein, welche die Hochzeitsgaben an K. K. H. Prinz und Prinzessin Wilhelm zu übergeben hatten. Es waren Abordnungen aus Stadt und Land anwesend. Die Gaben stellen ein ganzes Museum, aber nicht bloß des Kunstgewerbes vor, sondern auch der der Produkte des Landes, z. B. edlen Wein von Neckarsulm. Die Abordnungen begaben sich, nachdem sie empfangen worden, nach dem Tanzsaale, wo Erfrischungen verabreicht wurden. Der Empfang dauerte bis nach 12 Uhr.

Stuttgart, 27. April. Prinz Wilhelm von Preußen, welcher mit der Deputation der Gardehusaren soeben ankam, ward auf dem Bahnhof von Prinz Wilhelm von Württemberg und sämtlichen Prinzen des Königshauses begrüßt. Bei der Fahrt durch die Straßen wurden beide Prinzen Wilhelm von der Menge begeistert empfangen.

Stuttgart, 22. April. Die Deutsch-Amerikaner bekunden ihre Teilnahme am nationalen Leben des alten Vaterlandes auf verschiedene Weise, und der bekannte Cannstatter Volksfest-Verein in Philadelphia Pa. besonders thut sich hervor, die geistigen Beziehungen, nicht nur zum großen deutschen Vaterlande, sondern speziell auch zur süddeutschen Heimat vieler Mitglieder dieses Vereins, zu pflegen. In diesem Gefühle der inneren Zusammengehörigkeit hat der Cannstatter Volksfest-Verein in Philadelphia beschloffen, zum Dentmal für den Dichter der „Wacht am Rhein“ in Tuttlingen, Max Schneckenburger, 200 M beizusteuern, mit deren Ausbezahlung die Firma Schmidt u. Dählmann hier beauftragt worden ist. Dieser neue Beweis der treuen Anhänglichkeit, mit welcher die Deutschen in Amerika am alten Vaterlande hängen, verdient gewiß auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden.

(Neues im Musterlager.) Imprägniertes Holz. Durch die Holz-Imprägnierungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main sind dem „Musterlager“ Muster von Holzpfasterlösen für Straßenpflasterung und Stücke von Kiefernholz, welche nach einem dieser Gesellschaft eigentümlichen Verfahren imprägniert sind, zum Zwecke der Ausstellung übergeben worden. Die nach dem Verfahren dieser Gesellschaft behandelten Hölzer sollen folgende Vorzüge haben:

- 1) sie sollen der Zerstörung durch Wurmraß oder Schwammbildung unzugänglich sein, ohne indes, wie dies z. B. bei der Verwendung zu Weinbergspfählen oder Mistbeetdielen befürchtet werden könnte, das Wachstum benachbarter Pflanzenteile irgendwie zu benachteiligen;
- 2) die Fäulnis derselben, selbst an feuchten oder warmen Orten, oder unter Einwirkung von Jauche, soll vollständig ausgeschlossen sein;
- 3) ihre Bruchfestigkeit soll um ca. 15 Prozent, ihre Druckfestigkeit sogar um 23 Prozent erhöht werden.

Schorndorf, 25. April. (Jagd.) Die 5135 Morgen umfassende Jagd der



hiesigen Stadt ist in den letzten Tagen um 190 Mark auf 3 Jahre verpachtet worden.

Die 9. Versammlung des württemb. Forstvereins findet am 21. und 22. Juni in Hall statt.

Die vor einigen Tagen in Tübingen im Alter von 73 Jahren verstorbene Frau Dr. Riethammer Witwe war die Tochter des Dichters Justinus Kerner. Frau Riethammer ist in demselben Jahre gestorben, in welchem ihres Vaters hundertster Geburtstag begangen werden wird.

Wildbad. Programm zur 25jährigen Jubiläumsfeier der Freiwilligen Feuerwehr am 1. und 2. Mai 1886. Samstag den 1. Mai: 7 1/2 Uhr abends gefellige Vereinigung mit den Gästen im unteren Kurjaal. — Sonntag den 2. Mai: 6 1/2 Uhr früh Tagwache mit Böllerschüssen. — 7 1/2 Uhr vorm. Empfang der Gäste am Bahnhof. — 10 Uhr Sammlung auf dem Bahnhof, Aufmarsch auf dem Kurplatz; daselbst Begrüßung der Gäste und Verteilung der Ehrenzeichen. — 11 Uhr Aufmarsch zum Steigerhaus. — 11 1/2 Uhr Uebung der Freiwilligen Feuerwehr am Steigerhaus. — 12 1/2 Uhr nachm. Mittagessen. — 2 1/2 Uhr Sammlung auf dem Kurplatz. Festzug mit Festjungfrauen durch die Stadt in die Königl. Anlagen. — 3—4 Uhr Konzert der Kurkapelle in den K. Anlagen. — 4—5 Uhr Gelegenheit zur Besichtigung der Bäder. — 5—6 Uhr Konzert der Kurkapelle auf dem Kurplatz. 6—8 Uhr Gefellige Vereinigung in den verschiedenen Wirtschafts-Lokalitäten der Stadt. — Von 8 Uhr an Festball im Gasthaus zum Kühlen Brunnen. — Wohnungs-Bureau: Samstag nachmittag und Sonntag bei Herrn Kaufmann Schobert, Hauptstr. Nr. 103.

Neuenbürg, 28. April. Ueber die prächtigen Ostern, die uns heuer bescheert waren, entwickelte sich die Baumbüte ungemein rasch, sie ist sogar zum Teil schon vorübergegangen. Es war eine wahre Auferstehungsfeier. Wohin das Auge blickt, überall Zeichen und Wunder der Auferstehung. Die Natur hat aller Orten ihren grünen Teppich ausgebreitet und die erwärmende Sonne Blüten und Knospen getrieben, daß es eine Lust ist und der Mensch sich erfreuen und neuen Hoffnungen hingeben darf. Darum hinaus in die schöne Natur, welche neue Lebenslust in euch erwecken und stärken wird.

(Neue Karte von Württemberg.) Das statistisch topographische Bureau hat in den letzten Tagen eine neue Karte von Württemberg (Maßstab 1:400,000) erscheinen lassen. Die Karte, deren Druck außerordentlich deutlich ist, enthält sämtliche Bivinalverbindungswege. Redigiert ist die Karte von Oberstleutnant a. D. v. Finckh, der Stich rührt von Inspektor Bohnert und Lithograph Sautter her. Bei dem billigen Preis von 2 M. dürfte die Karte zahlreiche Abnehmer finden.

O e s t e r r e i c h.

Alle auf Grund neuer Erhebungen abgefaßten Berichte stimmen darin überein, daß sich bei dem Brande in Stry die aus der Umgegend herbeigeströmten Bauern schändlich benommen haben. Das Militär

mußte dieselben mit Gewalt zur Beteiligung am Rettungswerke zwingen. Der größte Teil dieser Landstreicher ging einfach auf Raub aus. Haarsträubende Schandthaten wurden verübt. Dafür gibt sich in Lemberg und in den galizischen Provinzstädten überaus lebhaft Teilnahme für das schreckliche Unglück der armen Stryer kund. Alle Bevölkerungsschichten wetteifern, die Not der hartbetroffenen Landesgenossen nach Kräften zu lindern. Mührende Züge werden von einzelnen, selbst schlechtgestellten Beamten und Lehrern, ja sogar von Dienstboten erzählt.

A u s l a n d.

Rom, 26. April. Eine Depesche aus Athen vom 25. April meldet: Der Sultan von Harrar ließ alle dortigen Europäer töten, griff mit 200 Soldaten die Ende März unter Führung des Grafen Porro von Zeilah abgegangene wissenschaftliche ital. Expedition bei Silbezza an und tötete sämtliche Teilnehmer derselben. Der Sultan bemächtigte sich hierauf Silbezzas und nahm die englisch-egyptische Garnison von 100 Mann gefangen. (S. M.)

Miszellen.

Das einsfältige Ehepaar.

(Fortsetzung.)

Das Wetter draußen auf dem Atlantischen Ocean war prachtvoll. Lang gestreckt rollten die großen Meereswogen dahin, manchmal unter einem leisen Windhauch sich leicht furchend, manchmal von einer frischen Brise gekräuselt, die gewöhnlich bei Sonnenuntergang einlullte, und jeden Abend sahen die Reisenden die Sonne gerade vor sich wie eine glühende Kugel ins Wasser versinken. Endlich, an einem Nachmittage, hatte man die Mitte des Atlantischen Ozeans erreicht, die Hälfte der Reise war zurückgelegt. Fairmount und seine Frau hielten sich am äußersten Ende des Hinterdecks auf, dicht am Schiffsrand; er las und sie strickte, wie sie gewöhnlich thaten. Sie war eine schöne anmutige Frau von etwa fünf und zwanzig Jahren, mit grauen Augen und rötlichem Haar. Er mochte dreißig zählen; seine Gestalt war hager, aber wohlgebaut, mit langen Gliedern und breiter Brust, Bart und Haar schwarz, die Haut von Lust und Sonne gebräunt. Sein Anzug verriet den Engländer; nur ein solcher kommt darauf, selbst auf dem Schiff bei einer längeren Seereise, wo jeder ziemlich trägt, was er Lust hat, sich in einem alten weißen Flanell-Anzuge sehen zu lassen, den er einst beim Aridet getragen hatte, mit einem Hut von weißem Flanell und Schuhen aus Segeltuch; während manche Herren mit hohen Cylinderhüten, bunten Halsbinden, Diamantnadeln Staat machten und die Damen zu bezaubern suchten, die ihrerseits bei dem schönen Wetter auf Deck in allen Farben eines Blumenbeetes prangten.

Unter den Passagieren übte einer mehr Anziehungskraft aus als alle andern; es war aber keine junge Dame, sondern ein kleiner achtjähriger Bube. Aber es war der Sohn von Kapitän Hood, darum gab sich jeder mit ihm ab und suchte ihm Spaß zu machen. Er hatte sich mit allen Reisen-

den angefreundet und fühlte sich an Bord ganz wie zu Hause. Jetzt lief er auf dem Hinterdeck zwischen den Gruppen von Herren und Damen hin und her und rollte einen großen bunten Gummiball.

Kapitän Hood war am Hudson zu Hause, nur ein paar Meilen von der Stadt New-York. Seine ältesten Kinder waren Mädchen, der kleine Hans sein einziger Sohn. Dem Hans war schon vor langer Zeit versprochen, sobald er acht Jahre wäre, wollte ihn sein Vater einmal mit nach Europa nehmen; seit seinem vierten Jahre redete er beständig von dem großen Vergnügen, das ihm bevorstand, und in zwischen wuchs sein Interesse für alle männlichen Angelegenheiten, indem er dicht vor den Fenstern des väterlichen Hauses alle möglichen Flußfahrzeuge den Hudson hinauf und herabkommen sah. Als die Zeit kam und Kapitän Hood ihn mitnehmen wollte, hatte die Mutter gar keine Lust ihn ziehen zu lassen; sie fürchtete, daß ihm alles mögliche Unheil begegnen könnte, und fand alle möglichen Schwierigkeiten und Hindernisse; aber Hans und sein Vater setzten ihren Willen durch. Als das erste Mal nach Hanschen achtem Geburtstage die „Atalanta“ ihre Fahrt nach Osten antreten sollte, war das Wetter so schön und günstig, daß man diese Gelegenheit nicht veräumen durfte. Frau Hood und ihre Töchter brachten ihn an den Hafen von New-York und sahen das Schiff abfahren. Das letzte, was sie ihrem Manne sagte, war: Bedenke, wenn Du Hans nicht wohlbehalten mitbringst, so brauchst Du auch nicht wieder zu kommen! — Dem Kapitän fielen später diese Worte wieder ein. Damals antwortete er: Schon gut, Frauchen, in weniger als fünf Wochen werden wir eines schönen Morgens zum Frühstück wieder bei Dir sein.

(Fortsetzung folgt.)

(Weibliche List.) Man schreibt nach der „Bresl. Ztg.“ aus Paris: In Theaterkreisen macht folgendes Geschichtchen Aufsehen. Vor einigen Tagen erhielt der stellvertretende Direktor der großen Oper ein Schreiben, in welchem man ihm mitteilte, daß eine Bänsehirtin in Bougival, welche man täglich zu einer bestimmten Stunde auf einem genau beschriebenen Plage finden könne, sich einer glöckereinen Stimme und eines wunderbaren Talents erfreue. Auf's höchste gespannt, begab sich der Direktor mit dem Kapellmeister am nächsten Morgen an Ort und Stelle und sah da wirklich ein junges Mädchen, das Gesicht halb von einem Tuche bedeckt, das, ohne die Herren bemerken zu wollen, mehrere Bieder trällerte. Der Direktor trat auf das Mädchen zu und jagte ihr, er sei bereit, sie als Opernschülerin mit einem Gehalt von 2000 Franken und freiem Unterrichte zu engagieren, und bestellte sie für den nächsten Vormittag in die Kanzlei. Zur bestimmten Stunde trat ein hübsches, grazioses Fräulein in das Zimmer des Direktors und gestand ihm erröthend, sie sei die Tochter eines Beamten, habe seit Jahr und Tag vergebens die Erlaubnis nachgejucht, Probe zu singen und nun durch die kleine Komödie ihr Ziel erreicht.

Anze

Nr. 68.

Erscheint Dienstag im Bezirk vier

An d

Die Zusammen der Naturalve im Monat Ap zu hierher einzuse Den 29. P

Neu

Bei dem schriebenen M Verkauf auf werden weiter Aus Abt. buchen mit 28 Weiser holzstamm

Reis

Am Dor aus dem Staa rain und Stoll nicht ausgepri schägt zu 220 aus Abt. reitete Nadelho aus Abt. erlene Wellen. Verkauf un sammentkunft z daselbst.

Am Sam

kommen auf Grundstücke zur Verpachtung P. Nr. 9.

Schloßsteige (f Scholl Bäcker). P. Nr. 261 weg, jetzt Bau Carl Silbereiß Den 29. M

Kalk

Die Geme Lieferung von

